

Posener Zeitung.

Vierundfünfziger

Jahrgang.

Annoncen-Bureaus:
 In Posen
 außer in der Expedition
 bei Krupski (C. H. Ulrich & Co.)
 Breitestraße 14;
 im Gneisenau;
 bei Herrn Th. Spindler,
 Markt- u. Friedr.-Gasse 4;
 in Grätz bei Herrn L. Streisand;
 in Frankfurt a. M.;
 G. L. Haube & Co.

Nr. 325.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Telegraphische Nachrichten.

Antwerpen, 14. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist nach einer glücklichen Überfahrt heute früh um 8 Uhr hier eingetroffen und hat nach einstündigem Aufenthalt um 9 Uhr die Reise über Köln und Frankfurt fortgesetzt.

Köln, 14. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist auf seiner Reise von London nach München um 4 Uhr hier eingetroffen und setzte um 5 Uhr die Reise nach Frankfurt fort.

Strasburg, 14. Juli. Die „Strasburger Z.“ enthält eine Verordnung des Generalgouverneurs, worin die Wahlen zur vollständigen Ernenntung der Gemeinderäthe in den Gemeinden Elsaß-Lothringens auf den 29. und 30. d. festgesetzt werden. Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Schreiben des Oberpräsidenten Kühlwetter, worin derselbe in seiner Eigenschaft als Zivilkommissar von den Beamten und Bewohnern des Elsaß Abschied nimmt.

Paris, 13. Juli. Wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, ist die Mehrheit der Nationalversammlung durchaus nicht geneigt, den Gesetzentwürfen betreffend die Besteuerung der Rohstoffe zuzustimmen und soll der Finanzminister mit Rücksicht auf diese mehr und mehr hervortretende Stimmung beabsichtigen, anderweitige Maßregeln behufs Herbeiführung des Gleichgewichts im Budget in Vorschlag zu bringen. — In der heute stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der lombardischen Bahn wurden alle Anträge der Börse, darunter auch der auf Vertheilung einer Dividende von 15 Frcs. ohne Debatte angenommen. Den Reservefonds sollen behufs Dividendenvertheilung 1,506,000 Frcs. entnommen werden.

14. Juli. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernenntung des Generals Ladmirault zum Gouverneur von Paris. — Der neue Gesandte am russischen Hofe, General Lefèvre, ist heute nach Petersburg abgereist. — Heute hat eine Explosion in dem Feuerwerkslaboratorium auf dem Polygone von Vincennes stattgefunden. Man schätzt die Zahl der Verwundeten, zumeist Frauen, aus den Trümmern gezogen worden.

Versailles, 13. Juli. In der Nationalversammlung beantwortet der Minister der öffentlichen Arbeiten, de Larche, eine Interpellation betreffend die bestehenden Schwierigkeiten für den Transport und erklärt, die Regierung sei bemüht, die in dieser Beziehung vorhandenen Unstände zu heben. Der Minister erinnert daran, dass die Eisenbahnen seit einem Jahre in einem Ausnahmestand sich befinden. Nach Beendigung der Insurrektion seien die Bahnen mit zwei neuen schwierigen Aufgaben betraut worden, erstens mit dem Rücktransporte der französischen Kriegsgefangenen, von welchen die Ostbahn allein 300,000 Mann nach Frankreich zurückgeführt hätte. Der Rücktransport aller Kriegsgefangenen werde übrigens bis zum 20. Juli beendet sein. Zweitens wären die Bahnen verpflichtet worden, 50,000 Pferde und eine ungeheure Anzahl Kriegsmaterial nach Deutschland zu bringen. Unter diesen Umständen sei die Ostbahn genötigt gewesen, 16,000 Waggons von anderen Gesellschaften zu entleihen. 14,000 Waggons seien während des Krieges zerstört worden und es fehle auf diese Art der vierte Theil des gefangenem Betriebsmaterials. Die Hindernisse für den Transport seien jedoch in ein noch ungünstigeres Verhältniss dadurch gekommen, dass eine große Anzahl von Werkstätten feiere und somit die Herbeischaffung neuen Materials erschwert sei. Hierzu komme noch, dass alle während der letzten Monate zurückgebliebenen Waaren zu gleicher Zeit auf die Bahnhöfe gebracht würden; auch werde behauptet, dass die Einführung der neuen Zölle eine Anhäufung von Lebensmitteln veranlaßt habe. Eine unparteiische Prüfung ergebe jedoch, dass die Bahn-Gesellschaften alles in ihren Kräften Stehende leisten. — Trotz der Verringerung des Materials transportierten die Gesellschaften genau ebensoviel, als zur selben Zeit des vorigen Jahres. Die Anhäufung von Waaren auf den Bahnhöfen von Paris sei durch verschiedene wohlbekannte Ursachen veranlaßt, insbesondere auch durch die ungenügende Anzahl des vorhandenen Rollfuhrwerks und durch die Zerstörung vieler öffentlichen Magazine. Der Handelsminister erklärt ferner, er wolle die bestehenden Schwierigkeiten nicht verkennen, allein es sei zu hoffen, dass man mit einiger Geduld bald von den gegenwärtig vorhandenen Unständen befreit werden würde. Am 20. Juli würden 7500 Waggons, welche gegenwärtig zum Transporte von Kriegsgefangenen benutzt würden, für den Verkehr zur Verfügung stehen; ferner habe Favre Schritte gethan, damit 10,000 Waggons welche sich noch im Besitz der Deutschen befänden, zurückgegeben werden. Der Kriegsminister werde Pferde für die Abfuhr der Waaren von den Bahnhöfen zur Verfügung stellen. Die mit der Untersuchung der Verhältnisse beauftragten Generalinspektoren erstatteten günstige Berichte über den Erfolg ihrer Bemühungen und geben die Versicherung, dass alle wirksamen Maßregeln ergriffen werden. Bezuglich des Verkehrs im Süden, insbesondere im Departement Hérault, seien besondere Vorkehrungen getroffen worden, und werde eine größere Anzahl von Waggons dorthin entsendet. Die Südbahn werde alle ihre Waggons zurückbekommen. Auf Wunsch des Präfekten des Departements Hérault fänden im Ministerrathe Berathungen statt, um jedoch nur vorübergehend, den Transport von 5 Millionen Hektolitern Wein in freier und ungehindelter Weise vermittelst der Küstenschiffahrt zu gestatten. Bezuglich der für Paris bestimmten Waaren werde die Regierung Maßregeln ergreifen, damit den Spediteuren in Zukunft die Konfiguration von Waaren nur noch auf kurze Zeit gestattet werde. Der Minister schließt seine Rede, indem er die Urheber des Krieges für alle gegenwärtigen Leiden verantwortlich macht. Auf eine Bemerkung eines Deputirten erklärt Larche, es sei nichts vernachlässigt worden, um das ganze der Ostbahngesellschaft gehörende Material zurückzuhalten. Der Minister beruft sich in dieser Beziehung auf ein Schreiben des deutschen Geschäftsträgers in Paris, in welchem

derselbe anzeigt, dass er die Klagen betreffend die Zurückhaltung von Waggons zur Kenntnis seiner Regierung gebracht habe und die Hoffnung ausspricht, es werde in dieser Beziehung Abhilfe getroffen werden. — Es folgt hierauf ein Zwischenfall betreffend angeblicher Wahlmanöver. Graf Taubert fordert besonderen Bericht und Abstimmung hierüber und erklärt eine im „Journal officiel“ erschienene Note betreffend die Vorgänge im Departement Puy de Dôme für ungenügend. Einer der Quästoren der Versammlung bekämpft diesen Vorschlag. Princeteau unterstützt denselben und erklärt, es hätten illoiale Umtriebe stattgefunden. Arago beruft sich auf ähnliche Umtriebe auf der entgegengesetzten Seite. Man dürfe jedoch die unter den Wählern bestehende Aufregung nicht den Deputirten zur Last legen, welche alle loyal und ehrlich seien. „Es ist ein Manifest erlassen worden, welches eine Parteiaffäre aufspülte. Wir Republikaner erklären, niemals die unsrige verlassen zu wollen. Frankreich wird zwischen beiden zu wählen haben.“

Wien, 14. Juli. In der Reichsrathssdelegation fand die Fortsetzung der Berathung über das Kriegsbudget (Extraordinarium) statt. Für die Befestigung Krakau wurden 400,000 Fl. für den Ausbau eines Forts bei Komorn 150,000 Fl. für den Bau der Infanterie-Kaserne in Krakau und Pola je 200,000 Fl. statt der vom Ausschüsse beantragten 100,000 Fl. bewilligt. Die übrigen Titel des Extraordinariums wurden im Wesentlichen nach den Anträgen des Ausschusses angenommen. — Bei der hierauf folgenden Berathung des Marinebudgets wurde das Ordinarium zumeist nach der ursprünglichen Forderung der Regierung, das Extraordinarium im Sinne der Ausschufanträge en bloc angenommen.

Bern, 13. Juli. In seiner heutigen Sitzung verlangte der Nationalrat einen Bericht über die Kriegsverwaltung bei der letzten Grenzbefreiung; das eidgenössische Oberkriegsamt wurde bei diesem Anlaufe heftig angegriffen, jedoch vom Chef des Militär-Departements, Oberst Welti, warm vertheidigt.

Triest, 14. Juli. Der Dampfer „Juno“ ist heute um 12½ Uhr Nachts mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Lissabon, 14. Juli. Der Dampfer „Oneida“ ist heute Morgen um 6 Uhr aus Rio de Janeiro hier eingetroffen.

Brief- und Zeitungsberichte.**Berlin**, 14. Juli.

Aus Wilhelmshaven bringt „Daily News“ von ihrem Spezialkorrespondenten einen interessanten Bericht, der sich mit der deutschen Kriegsmarine und zwar vorzugsweise mit Mannschaften und Offizieren befasst. Was die Offiziere anbelangt, so wird eingehend der hohen Examensforderungen gedacht und über die Ergebnisse des Systems manches Erwähnenswerthe gefagt. Die Stellung des Offizierscorps der Kriegsmarine, heißt es unter Anderem, ist eine aristokratische. Es ist Mode in die Flotte einzutreten, und es ist nothwendig, sowohl als guter Ton, ein gutes Examen zu bestehen. Es ist eine Errungenchaft, welche die Deutschen vor allen anderen europäischen Nationen voraus zu haben scheinen, dass sie es verstehen, die Mode, einzuführen, dass junge Edelleute arbeiten wie der arme Mann, der sich seinen Lebensunterhalt verdienen muss. Es ist bemerkenswerth, wie unter dem System der Beförderung nach dem Dienstalter der Navigationsskunde vor der Artillerie-Wissenschaft der Vorrang gegeben wird, namentlich nach demselben Grundsatz, der bei der Kavallerie den Schwerpunkt der Sorge auf die Wartung und Pflege der Pferde legt. Jedes Schiff in der deutschen Flotte bis zum kleinsten Kanonenboot ist mit genauen Zeichnungen und Durchschnittsplänen von sämtlichen auswärtigen Kriegsschiffen ausgestattet. Ihre schwachen Punkte sind ausdrücklich hervorgehoben, und genaue Einzelheiten über die verwundbarsten Flecken an Schiff und Maschinerie mitgetheilt. Ein Offizier, mit dem ich über diesen Gegenstand mich unterhielt, behauptete, dass er die Schiffe unserer Flotte besser kenne als unsere jungen Offiziere. Ich sah genug mit meinen eigenen Augen, um zu der Überzeugung zu gelangen, dass diese Aeußerung keine leere Prahlerie war. Jedes Schiff besitzt außerdem die genauesten Karten über alle Häfen der Welt, und die Examensforderungen, welchen die Offiziere in diesem Punkte genügen müssen, sind derart, dass die Offiziere eine genügende Bekanntheit mit den verschiedenen Häfen gewinnen, um im Nothfalle auch ohne Lootser anzuftomen. „D’Orient, sagte mir ein Marinoffizier, ist ein äußerst schwieriger Hafen, den ich nicht leicht ohne einen Lootser anlaufen würde. Was aber Plymouth anbelangt, so gibt es keinen Lieutenant in der deutschen Flotte, der nicht ein Schiff bei Nacht dort hineinfahren würde.“ — Im Weiteren spricht der Berichtsteller die Ansicht aus, dass es doch wohl Schwierigkeiten haben würde, im Falle der Not eine hinreichende Zahl von tüchtigen Matrosen der Handelsmarine einzuziehen, welche sofort sich in den Kriegsdienst, namentlich in die Geschützbedienung finden würden, wenn auch der Stamm von verfügbaren Mannschaften der Kriegsmarine an sich höchst vor trefflich sei. Zu dem Kapitel Torpedos wird bemerkt, dass die Ansicht der besten Fachleute den festliegenden Höllenmaschinen dieser Art nicht eben günstig sei. „Man weiß nie, wo sie sind“, lautete die Aeußerung über die Torpedos in der Jahremündung. „Mitunter reisen sie sich in einer Nacht los, verwirken sich ineinander und sperren dann für beide Parteien den Weg.“ Die beste Anwendungswise für Torpedos besteht den genannten Autoritäten zufolge in besonderen Torpedobooten, welche eigens zu dem Zwecke konstruiert sind, in einer einzigen Nacht den Weg einer Flotte mit Torpedos zu verlegen, oder einen Kranz von Torpedos um dieselbe zu legen. Doch waren diejenigen, welche diesen Modus als den besten erachteten, nichtsdestoweniger der Ansicht, dass die Torpedos niemals Küstenbefestigungen und mächtige Geschütze verdrängen werden.

In der „Bad. Landeszeitg.“ wird den deutschen Regierungen als Muster das Verfahren der Schweizer gegen die Priester vorgeführt. In der Schweiz verfährt man nämlich gegen rentante Priester, und wären sie auch mit der Insel geschmückt, viel einfacher als in Deutschland. Im Kanton Aargau hat förmlich die Regierung beschlossen, die seither zur Unterhaltung des Priester-Seminars in Solothurn geleisteten Beiträge einzuhalten, da die daselbst im Gebrauche befindlichen Lehrbücher als verderblich anerkannt wurden. Kanton hat dieselbe Regierung vor wenigen Tagen den Austritt des Kantons aus dem Diözesan-Verband des Bistums Basel zum Be schluss erhoben, weil nach der vom Bischof verklauten Unschärke-

Inserate 1¼ Sgr. die sechsgesparte Seite oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Bureaus:
 In Berlin, Hamburg,
 Wien, München, St. Gallen;
 Rudolph Wesse;
 in Berlin, Breslau,
 Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
 Wien u. Basel;
 Hassenstein & Vogler;
 in Berlin:
 A. Petermeyer, Schloßplatz;
 in Breslau: Emil Habath.

Sonnabend, 15. Juli**1871.**

lehre die jetzige Kirche wesentlich verschieden sei von jener früheren, mit welcher das desfallsige Uebereinkommen geschlossen wurde und letztere zu bestehen aufgehört habe. Die Folge davon besteht darin, dass der Kanton Aargau keinen Beitrag mehr zur Befreiung der bishörlichen Bedürfnisse leistet, und dass der Bischof von Basel überhaupt als eine fremde Persönlichkeit erscheint, der in kirchlichen Angelegenheiten des Kantons keinerlei Rechte zusteht. Und das Volk? Das Volk, größtentheils aus Katholiken bestehend, befindet sich bei dieser strammen und kräftigen Handlungsweise seiner Regierung sehr wohl. Es sieht ein, dass die grundsätzliche Vertreibung der Jesuiten und die Aufhebung der nur für langerne Müßiggänger bestimmten Klöster den Staaten ebenso zum Vortheil gereicht, wie die den Gemeinden errungenen freie Wahl ihrer Geistlichen. Trotzdem die Kurie auch hierwegen einen Eingriff in die „göttlichen“ Rechte behauptet und die Religion in Gefahr erklärt hat, fällt es in der Schweiz Niemand ein, solchen abgeblassten Redensarten irgend einen Werth beizulegen. Im Gegenteil, die Erfahrung zeigt, dass das Wahlrecht der Gemeinden sehr wohltätig wirkt, indem die Geistlichen nicht mehr als wehrlose und gesetzige Werkzeuge in den Händen ihrer Oberen erscheinen, vielmehr auch den Bedürfnissen und Wünschen ihrer Gemeinden Rechnung tragen müssen.

Breslau, 9. Juli. Während man mit Zuversicht erwartet, dass das Staatsministerium sein in der Antwort des Kultusministers an den ermländer Bischof Klemenz niedergelegtes Programm für die Behandlung der Unfehlbarkeitsfrage bei der Balzerschen Gehalts-Angelegenheit demnächst zur Ausführung bringen werde, scheint der Fürstbischof Heinrich Fürster die Konflikte vermehren zu wollen. Man erfährt aus zuverlässiger Quelle, dass in seinem Auftrage der Generalvikar Neufeld, der zur Zeit der Theinerischen Bewegung in Schlesien ultraliberale, seit einigen Jahren aber ganz jesuitisch-katholische Propst des Domkapitels, zu welcher Stelle die Staatsregierung ihn vor kurzem designiert hat, einen wissenschaftlich sehr gebildeten Pfarrer unserer Nachbarschaft zur Unterwerfung unter die vatikanischen Decrete vom 18. Juli 1870 zu zwingen sich bemüht. Das Verfahren ist auf delatorische Veranlassung rein inquisitorisch von dem Generalvikar eingeleitet worden. Der Pfarrer, dessen Namen wir vorläufig noch verschweigen, ist in seinen jüngeren Jahren als Schriftsteller sehr prägnant orthodox aufgetreten, ist aber durch seine Studien milder und gerechter gegen die Protestantanten geworden, war stets ein treuer Seelocher, nur schroff abwehrend gegen allen Jesuitismus und gegen Henckeli. (S. 3.)

Stettin, 11. Juli. Unter der Bezeichnung „Berichtigung“ hat die „Hauptdirektion der Pommerschen Hypotheken-Aktienbank“ der „Ost-Ztg.“ ein langes Schriftstück zugesandt, in welchem sie die Urachen der Nichtentdeckung der Henze’schen Beträgerereien in folgenden Umständen findet, und dadurch den Direktor Herrn Kirchner außer aller Schuld findet: „1) Henze war durch seine frühere amtliche Stellung für die Landleute eine höchst einflussreiche Persönlichkeit; 2) er hat es verstanden, durch sein Auftreten nicht nur diesen schlichten Landleuten, sondern auch Personen aus den gebildeten Ständen gegenüber sich das Antreten zu geben, als sei er der alleinige Leiter der Geschäfte der Hypothekenbank, so dass trotz einer entgegengestehenden, vom Bankdirektor Kirchner erlassenen Bekanntmachung der Hauptdirektion, noch bis in die letzte Zeit hinein sehr viele Geschäftsbriefe unter der Adresse des Henze eingegangen sind, was wohl auch, wie in einem Fall schon ermittelt ist, auf im Geheimen verbreiteten Wunsch des Henze gegeben sein mag; 3) nach der Geschäfts-Instruktion lagen dem Henze, als ersten Bankdirektor ausschließlich das Präsentieren der eingehenden Briefe, die selbstständige Ueberwachung der Bankbeamten, und die Geschäfts- und Kassenrevisionen ob; 4) dass Henze und Boecker gemeinschaftlich operierten und sorgsam darüber wachten, und bei ihrem Personalkennthum darüber wachten konnten, dass die Betrogenen nicht mit anderen Beamten der Bank in Verbindung traten; 5) dass die Landleute sehr damit einverstanden waren, dass die Verhandlungen über ihre Ersparnisse im Geheimen stattfanden; und endlich 6) dass das Bankgeschäftslokal und Kreissparkasselokal identisch waren, es kommt den Bankbeamten in keiner Weise aufzufallen, wenn Leute im Geschäftskontakt erscheinen, die mit Henze und Boecker über Spareinlagen verhandelten.“ Mit Recht fügt die „Ost-Ztg.“ hinzu: „Inwiefern die vorstehende Erklärung auf den Namen einer „Berichtigung“ Anspruch machen kann, ist uns nicht klar. Vielmehr vermögen wir darin in der Hauptfrage nur eine Ergänzung der früheren Nachrichten über die Henze’schen Beträgerereien zu sehen. Nebenbei geht daraus hervor, dass, wenn Henze seine Beträgerereien in der angegebenen Weise durchführen konnte, die Zweifel an der nötigen Umsicht des Herrn Kirchner nur zu begründet erscheinen.“

Koblenz, 11. Juli. Die „Kobl. Z.“ meldet: Der Pastor A. aus Forst an der Mosel stand am 27. Juni vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht unter der Beschuldigung: „bei der am 3. März 1871 zu Forst stattgefundenen Wahl zum Reichstag ein unrichtiges Ergebnis der Wahlhandlung vorsätzlich herbeigeführt zu haben“. Es wurde demselben zur Last gelegt, in der Mittagsstunde des gedachten Tages, nachdem er schon Morgens sein Wahlrecht ausgeübt hatte, von Neuem im Wahllokal erschienen zu sein und bei dieser Gelegenheit den Wahlzettel, welcher der Größe nach zu Gunsten des Gegners des klerikal Kandidaten lautete, aus der Wahlurne entnommen, und einen andern Zettel in dieselbe hineingelegt zu haben. Außerdem wurde demselben vorgeworfen, für zwei anwesende Wahlberechtigte ohne deren Einwilligung selbst Zettel in die Urne gelegt und den Vermerk, dass sie gestimmt hätten, in die Wahlurne gelegt zu haben. Der Beschuldigte bestritt die erste Thatfrage, räumte jedoch die letztere als wahr ein mit der Entschuldigung, er habe geglaubt, im Einverständnis der betreffenden Wähler zu handeln, und finde darin keine Fälschung des Wahlergebnisses. Das Gericht nahm den Beweis des ersterwähnten Fakts an und verurteilte den Beschuldigten auf Grund des § 108 des Nord. Straf-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen, erwog aber in den Gründen des Urteils, dass die von dem Beschuldigten eingeräumte Thatfrage der Ausübung der Wahl für zwei andere Wähler kein Vergehen gegen den zitierten Paragraphen darstellte. So wohl seitens des Beschuldigten als auch von der Staatsbehörde wurde gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Lokales und Provinzielles.**Posen**, 15. Juli.

Auszeichnung. Dem Gerichts-Assessor Löwenfeld in Breslau, welcher den Feldzug als Seconde-Lieutenant beim 3. Niederschlesischen Inf.-Regiment Nr. 50 mitgemacht hat, ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Kosten, 7. Juli. [Bezirks-Konferenz. Kinderfest.] Bei der zweiten diesjährigen im zweiten Klassenzimmer der hiesigen ev. Schule unter dem Vorsitz des Hrn. Pastor Werner abgehaltenen Bezirks-Konferenz erschienen dieses Mal vier Pastoren und 13 Lehrer incl. zwei jüdischen Lehrern, welche war hindert zu erscheinen; außerdem nahmen noch der hiesige jüdische Prediger Hr. Dr. Falkenheim und der fa-

tholische Lehrer in der Besserungsanstalt, Hr. Robinski, freiwillig an der Konferenz Theil. Dieselbe wurde, nachdem der Hr. Pastor prim. Ludwig aus Schmiedel den Vorfall laut Regierungsverfügung dem obengenannten Ortsfarrer, Hrn. Pastor Werner, übertragen, von letzterem um 1/11 Uhr Borm. mit Gefang und Gebet eröffnet. Herr Lehrer Werner aus Kobaczyń hieß mit den Novizen und den Kindern, welche das erste Schuljahr hinter sich haben, eine Lehrprobe im ersten Schreibunterrichte, welche eine Menge Erörterungen hervorrief. Herr Kantor Grade von hier hieß Vortrag über das Thema: "Der Choral, seine Behandlung und seine Einübung in der Volksschule", welcher als in allen Theilen gelungen, allgemeine Anerkennung fand. Hr. Pastor Kring aus Racot schloss die Konferenz um 2 Uhr Nachm. Nach dem Schluß wurden die auswärtigen Kollegen von den Lehrern in Kosten bewirthet. Die dritte Bezirkskonferenz findet in Racot am 15. August c. Mittags 1 Uhr unter dem Vorfall des Ortsfarrers Hrn. Pastor Kring statt und wird in derselben eine Lehrprobe "Über den Sprachunterricht" bei der ersten Abth. gehalten und ein Aufsat "Über die Nebenbeschäftigung der Lehrer" vorgetragen werden. Die Lehrer der Parochie Schmiedel stellten in der Konferenz den Antrag, in Zukunft stets 1 Thlr. Reisegeld aus den Schulkassen liquidieren zu dürfen und glauben dieselben überzichtlich, daß die betreffenden Vorstände das Reisegeld bewilligen werden, da der kostener Schulvorstand schon mit gutem Beispiel vorangegangen ist. — Auch in diesem Jahre beginnen die evangelische und jüdische Schule wieder ein gemeinsames Kinderfest und zwar dieses Mal in dem 1/2 Meilen von hier entfernt liegenden Racot, woselbst vom Hr. Direktor Kleine der Park den beiden Schulen theilsweise zur Verfügung gestellt worden war. Der Zug ging resp. um 1/20 Uhr Abends wieder nach der Stadt zurück, begleitet von einer unzähligen Menschenmenge. (dieses Mal war auch der evangel. Schulvorstand anwesend, der jüdische feierte jedoch.) Der Zug, mit den verschiedensten Lampions und mit 18 bengalischen Flammen versehen, marschierte auf den Markt, woselbst Dr. Falckenheim dem Publikum für die vielseitige Theilnahme dankte. Der Schulinspektor Herr Pastor Werner ermahnte in einer längeren Rede zur ferneren Eintracht unter den Schülern und Lehrern beider verschiedenen Konfessionen und schloß mit einem Hoch auf die kostener jüdische und evangelische Gemeinde. Danach zu erwähnen ist noch, daß die beiderseitigen Schulvorstände aus den betreffenden Kassen zu dem Feste eine Geldspende von 15 Thlr. und der Kaufmann Hr. Blonk von 3 Thlr. gewährten.

Obornik. 10. Juli. [Gutsverkauf. Heinr. Tiede. Postalische. Lehrerkonferenz.] Die Herrschaft Rudi an der Welta bei Obornik, bis jetzt in dem Besitz eines Barons von Alten, ist von einem Polen, Herrn v. Skalawski erworben worden. — Der von der Warthe hier angeschwemmte Leichnam, über welchen die Posener Bta. am vergangenen Donnerstag berichtet, ist der Architekt Heinrich Tiede aus Posen und ist derselbe von seinem hier eingetroffenen Diener erkannt worden. Zu berichten ist hierbei, daß der Unglückliche nicht wie ursprünglich vermutet wurde das Opfer eines Raubmordes war; Sorge für die nicht gewisse Zukunft oder Tiefstimmigkeit waren vielmehr die Veranlassung zum Selbstmord. Grund zur ersten Annahme war, daß dem Leichnam, der sonst vollständig bekleidet war, die Stiefel fehlten und außerdem mehrere Verletzungen am Kopfe sichtbar waren, welche sich bei später vorgenommener Untersuchung als Folgen natürlicher Stöße unter dem Wasser herausstellten. — Der Sommer-Postwagen, welcher jetzt mehrfach auf der Tour Posen-Obornik, für den Personenverkehr benutzt wird, entbehrt jeder Bequemlichkeit. Antleben kann man sich nicht, sonst würde man mit dem Rücken die Scheiben durchbrechen, welches auch bereits mehrfach geschehen ist und schon Veranlassung zu Wortwechseln an den betreffenden Stationen gab, wo sich natürlich der Passagier weigerte die Scheibe zu bezahlen, da diese ja förmlich wie zum Zerbrechen angebracht ist. Ohne diesen Rückhalt fliegt man aber bei dem kleinsten Stoße vom Sitz herunter. Trotz aller Bitten und Beschwerden ist die Postverbindung nach Posen und Samter hin immer noch die frühere; einiger Minuten wegen wird jedem Reisenden Anschluß an eine Bahnverbindung nach dem Süden unmöglich. — Am 6. d. M. hielten die evang. Lehrer der Parochie Obornik ihre vierte diesjährige Wanderkonferenz. Trotz des schlechten Wetters und Weges hatten sich Einen ausgenommen — sämtliche Lehrer eingefunden, und die Konferenz wurde präzise 10 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Superintendenten Warnitz eröffnet. Herr Lehrer Chrish aus Uchorowic hieß mit den Kindern der ersten Abteilung seiner Schule eine Probelection über „die Schlacht

bei Sedan“ und veranschaulichte den Kindern die örtlichen Verhältnisse an einer von ihm entworfenen großen Karte des Schlachtfeldes. Nach Entlaßung der Kinder folgte eine eingehende Besprechung der Letton und Herr Sup. W. teilte noch mehrere auf den Gegenstand derselben bezügliche interessante Einzelheiten, die ihren Weg durch die Zeitungen nicht gefunden hatten, mit. Herr Lehrer Schulz aus Baracz-Hauland erstattete sodann ein Referat über das Ziel des Feuerunterrichts in der Volksschule, das ebenfalls in einer eingehenden Besprechung allseitig beleuchtet wurde. Die Konferenz wurde darauf nach Bezeichnung von Ort, Zeit und Gegenstand der nächsten um 1/2 Uhr geschlossen. Die Lehrer blieben noch etwa eine Stunde beisammen, stärkten sich durch einen Imbiß und durch Mittheilung mancher interessanter Erlebnisse aus dem praktischen Schule.

Radzewo-Hauland. 12. Juli. [Unglücksfälle.] Am 10. d. M. ertrank der 19jährige Sohn des Wirths Redlich aus Baracz-Hauland in der Warthe unweit Dreiradermühle beim Schwimmen der Pferde. Einige nicht weit davon stehende Personen waren nicht im Stande, ihn zu retten, da sie des Schwimmens unfähig waren und ein Fahrzeug nicht schnell genug herbeischaffen konnten. Der Leichnam ist bis heute noch nicht gefunden. — Gestern gingen auf den königl. Weizen-Krautowic zwei Pferde mit einer Fuhr Heu durch. Der Kutscher, ein junger Mann von 22 Jahren, fiel herunter, brach ein Bein und erlitt noch andere lebensgefährliche Verletzungen.

Hochzieien. 11. Juli. [Unglücksfälle.] Auswandern. Industrielles und Kommerzielles. Unser Mitbürger Sch. hatte in Stettin einen Sohn schon im 3. Jahre beim Militär, welcher im Regimentsbüro beschäftigt war. In der vorigen Woche wurde seine Familie durch ein Telegramm der stettiner Militärbehörde erschreckt, daß ihr Sohn plötzlich verschwunden und mutmaßlich desertirt sei. Gestern erhielten indes die Angehörigen die traurige Kunde, daß man die Leiche des Wirths im Waldchen, das direkt am Thore liegt, gefunden habe. Sch. war auf der Post gewesen, um für sein Büro die Postsachen abzuholen. Man fand bei ihm die Briefmappe ganz unverschobt. Die Angehörigen des Sch. sind um so betrübter, als ihr Sohn ein musterhaftes Leben geführt hat und sie die Ursache des Unglücks nichts wissen. — Nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in der ganzen ländlichen Umgebung ist die Auswanderung nach Amerika, Australien (sogar nach Neuseeland) und Afrika durch die Länge der Zeit zur Gewohnheit geworden und man spricht hier von einer Meile nach oben genannten Ländern, wie man sonst von einer etwas längeren Tour zu sprechen pflegt. Junge Menschen — beider Geschlechter — von 14 bis 16 Jahren gehen mit ihrem Auswanderungskontos in der Tasche ins „Ausland“ und kommen gewöhnlich nach 10 bis 15 Jahren als „amerikanischer Bürger“ und „gemachter Mann“ zurück. Dieser hier fast durchgängig vorherrschenden Auswanderungslust — es gibt besonders fast kein jüdisches Haus, in dem nicht wenigstens ein „Ausländer“ wäre — dieser Auswanderungslust (?) verdankt es Hochzieien, daß es zu den wohlhabenderen Ortschaften unserer Gegend zählt (?) obwohl es eigentlich in einem verlorenen Winkel liegt. Auger dem Landratsamt gehabt uns alle diejenigen Kreisbehörden ab, die einer Stadt Leben und Nahrung bringen und trotzdem haben die Lebensmittel und andere Bedürfnisse hier fast großstädtische Preise! — In früheren Jahren florirte hier die Tuchmacherei, ferner war ein integrierender Zweig unseres Handels der Vertrieb von Bau-, Nutz- und Brennholz nach größeren Orten, besonders Berlin. Gegenwärtig liegen diese Branchen sehr darnieder; denn in ersterem Zweige arbeitet nur eine Dampffabrik, mit letzteren Artikeln besetzt sich ebenfalls nur noch eine Handlung. Nebenhaupt vermögen Industrie und Handel bei uns nicht den Forderungen der Festzeit ganz gerecht zu werden, da sie durch ungünstige Verkehrsmitte hierzu, außer Stande sind; nemlich wir in Entfernung von 1/2 Meilen in Usz die Reze und von 3/4 Meilen in Schneidenmühl die Eisenbahn für unsere Frachten benutzen können. Allgemein ist die Hoffnung, daß mit der — allerdings noch in weiter Ferne schwedenden — Eisenbahn Posen-Colberg etwas mehr Schwung in unsere Verhältnisse gelangen wird. — Auch eine Telegraphenstation fehlt uns noch!

Staats- und Volkswirtschaft.

Frankfurt. 12. Juli. Von heute an sind auf der Main-Neckar-, auf der Main-Weser-, sowie allen süddeutschen Bahnen die Truppentransporte gänzlich eingestellt worden, auch die sog. Reservistenzüge

für die hessischen Regimenter werden aufgehoben. Vom 15. I. M. beginnt sodann der regelmäßige Dienst aller deutschen Eisenbahnen wieder nach demselben Fahrplan, wie er vor Ausbruch des französischen Krieges bestanden und der Geschäftswelt wohl noch in der Erinnerung geläufig sein dürfte. Mit dem Einzug der betreffenden Garnisonen sind z. B. hier, in Darmstadt, Wiesbaden u. die Etappenkommandaturen bereits aufgelöst. Nur in solchen Städten, wo die Garnisonen noch nicht eingezogen sind, werden diese Kommandanturen bis zur vollen Rückkehr der Okkupationstruppen aus Frankreich, die, wie wir vernommen, noch in diesem Jahre (längster Termin im Oktober) stattfinden soll, noch bestehen. (Fr. B.)

Vermischtes.

* **In Wien** kündigt folgendes Scherzwort: "Die sämlichen Fehler des Feldmarschall Benedix von 1866 sind jetzt durch Gablenz glänzend gut gemacht, da letzterer am 16. Juni mit der siegreichen Armee in Berlin eingezogen ist."

* **Aus der Kommunistenzeit** wird folgende charakteristische Geschichte erzählt: Raoul Rigault, welcher seit langer Zeit in Unmögliches zu geben hatte, einen weiten Umweg um die Wohnung seines Vaters auf dem Boulevard Batignolles. Als er sich eines Abends mit Protot zur 17. Legion begab, fragte ihn dieser nach dem Grunde des Umweges. „Ich habe da einen Gläubiger“, antwortete Rigault ziemlich verlegen. „Warum wird er nicht arretiert?“ erwiderte mit Erstaunen Protot. „Um“, brummte der Andere leise. Folgenden Tag schickte Protot, der seinem Kollegen eine Artigkeit erweisen wollte, mehrere Häftlinge aus, den Gläubiger Rigault's zu verhaften. Auf Befragung erklärte der Concierge zuerst, daß dieser Niemandem im Hause etwas schuldig sei, seifte er wisse, aber plötzlich rief er aus: „Ach doch! mir schuldet er für eine Bevorgung 20 Sous seit zwei Jahren.“ Und auf der Stelle wird der unglückliche Concierge arretiert und nach Ober-Midi gebracht. Seine Freude war aber keine kleine, als er nach vierzehntägiger Haft, während welcher er sein Testament gemacht hatte, dem Leben und der Freiheit zurückgegeben wurde.

Berantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Freunde vom 15. Juli.

BERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbes. u. Mitglied d. Reichstags v. Szekszaki mit Frau aus Weindzschod, die Rittergutsbes. Frau Lemann aus Klenta, v. Mieczkowitz aus Königr. Polen, v. Lubowicci aus Warzau, die Kauf. Böker und Stern aus Berlin, v. Wolfssohn aus Stettin, die Rentiers v. Raczyński aus Lublin, v. Wozicki u. Tochter aus Galizien, Kapitän Schmitz aus Kopenhagen.

HOTEL DE BERLIN. Die Pient. v. Bentzel und Koch aus Gneisenau, Knispel aus Frankreich, Bizefeld, Schimmelkennig a. Gneisenau, Oberamt. Besel u. Söhne aus Strikow, Frau Rittergut. Bauer mit aus Krakowice, Frau Apotheker Dubois aus Wongrowiec, Frau Dr. Knispel u. Tochter aus Mur-Goslin, Landw. Harmel a. Chmeljenskj, Wirths-Beamter Chmielowski aus Czarnikau, die Kamf. Grau aus Stettin, Stemming aus Danzig.

SCHWARZER ADLER. Doktor Röder u. Baumstr. v. Lewandowski aus Gnesen, Propst Wagener aus Kiekrz, die Rittergut. Schur aus Zieniwo, Hoffmeyer u. Fam. aus Schwersenz, v. Sulikowski aus Sienkiewicz, v. Hoffmeyer aus Wronki, Hoffmeyer a. Blomk. Krettel aus Gneisenau, Rentier Günther aus Kiel, Frau Krehen aus Schröda.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Taczanowski aus Chorin, v. Moszczenski u. Sohn aus Jeziorki, Kassirer Apeltowski a. Chorin, die Kauf. Leitgeber aus Warschau, Kritsche aus Magdeburg, Weiß aus Brünn, Hellwig aus Nostoc.

MYLIUS HOTEL DE DRESDEN. Die Rittergutsbes. v. Chlapowski u. Frau aus Kopatzewo, Graf Starke aus Bialeze, die Kauf. Hilbrand aus Greiz, Obermeier aus Fürth, Mannheim, Fürstenthal, Friedländer u. Jasse aus Berlin, Seifarth aus Leipzig, Niehle aus Stettin.

12,000 Ballen Umsatz, davor für Spedition und Export 1000 Ballen Thätiger.

Middling Orleans 9%, middling amerikanische 9%, fair Dhollera 7%, middling fair Dhollera 7%, good middling Dhollera 6%, Bengal 6%, New fair Domra 7%, god fair Domra 7%, Peru 9%, Smyrna 7%, Egyptische 9%.

Antwerpen. 14. Juli. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Getreide-Markt. Weizen flau, dänischer 38f. Roggen ruhig, Danziger 21. Hafer weichend. Gerste unverändert, Donau 24f. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffineries, Type weiß, lolo 60 b. u. B., pr. Juli 50 B., pr. September-Dezember 53 B. Ruhig.

Paris. 14. Juli. Produktionsmarkt. Rüböl fest, pr. Juli 118, 50 pr. August 118, 50, pr. September-Dezember 121, 50. Mehl ruhig, pr. Juli 76, 00, pr. August 76, 00, pr. September-Dezember 76, 00. Spiritus pr. Juli 65, 00. Brot: Schön.

Märkisch-Posen-Eisenbahn.

Abgang.

Personen Zug Vormittags 10 Uhr 26 Min. Personen Zug Nachmittags 3 - 4 - Gemischter Zug Abends 6 - 14 - Personen Zug Abends 11 - 29 - Personen Zug Nachmittags 4 - 24 -

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 23° über der Offiz.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Juli	Nachm. 2	18° 0' 8	+ 18° 8	Ø 1	bewölkt. Cu.
14. .	Abends 10	28° 0' 9	+ 16° 0	Ø 0	heller. St.
15. .	Morg. 6	28° 0' 9	+ 13° 2	Ø 0	Rebel.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Juli 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 1 Zoll.

1865 44 1/2 igcl. div. 6 proz. Türke de 1869 55 1/2. 6 proz. Berlin. St. pr. 1862 92 1/2.

London. 13. Juli, Abends. [Bankausweis] Baarvorrah 26,9 7,019, (Sunahme 421,788) Notenumlauf 25,270 985, (Sunahme 304,510), Notenrefere 15,840,170 (Sunahme 78,10 Pfds. Sterl.)

Paris. 14. Juli. Bankausweis. Baarvorrah 656 Millionen, Portefeuille 1921 Mill., Vorfällig auf Wertpapiere 137 Mill., Notenumlauf 2014 Mill., Guthaben des Staatschafes 438 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 507 Millionen Francs.

Paris. 14. Juli. Nachmittags 12 Uhr 49 Minuten. Neueste Anleihe 88, 05, 3 proz. Rente 55, 70, Italienisch Rente 56, 90, Lombarden 376, 28, Staatsbank 831, 25, Türk. 45, 30, Amerikaner 105, CO.

Paris. 14. Juli. Nachmittags 3 Uhr. Neueste 5p. o. Anleihe 88, 00, Höchster Kurs der Rente 55, 90, niedrigster 55, 62 1/2. (Schlußkurs) 5p. Rente 55, 70. Anleihe Morgan 497, 25. Italische 5 proz. Rente 57, 00, do. Labals Obligationen 450 00. Doppelreis. St. Eisenb. Aktien 832 50, do. Nordwestbahn 422, 50. Lomb. Eisenb. Aktien 376, 25, do. Prioritäten 225, 00. Türk. de 1863 46, 00, do. de 1869 281, 00. 6proz. Ver. St. pr. 1862 (ungeh.) 105, 00.

Newyork. 13. Juli, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse) Höchste Notierungen des Goldagios 12 1/2, niedrigste 12. Wechsel auf London in Gold 11 1/2 Goldagio 12, Bonds de 1882 114 1/2, do. do. 1885 113 1/2, do. do. 1865 112 1/2, do. do. 1864 12 1/2, Erie-Bahn 28 1/2, Illinois 137, Baumwolle 20 1/2, Mich. 6 D. 10 C. Raffin. Petroleum in Newyork 26, do. do. Philadelphia 25 1/2, Havannahuder Nr. 12 10 1/2.

B. Italiensche Anleihe 66 1/2 G.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln. 14. Juli. Getreidemarkt. Brot: Weizen niedriger, fleißiger lolo 8, 5, freudiger lolo 7, 15, pr. Juli 7, 7, pr. November 7, 12, pr. März 7, 12 1/2, pr. Mai 7, 13, Roggen matter, lolo 6, 5 pr. November 6, 12, Rüböl fest, lolo 14 1/2, pr. Oktober 14 1/2, pr. Mai 13 1/2, Rüböl lolo 12, Spiritus lolo 20. **Breslau.** 14. Juli. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Getreide-Markt. Weizen flau, dänischer 38f. Roggen ruhig, Danziger 21. Hafer weichend. Gerste unverändert, Donau 24f. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffineries, Type weiß, lolo 60 b. u. B., pr. Juli 50 B., pr. September-Dezember 53 B. Ruhig.

Bremen. 14. Juli. Petroleum still, Standard white lolo 5 23/24 b. **Hamburg.** 14. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen lolo gesättigtes, Mangel an Käfern, Roggen lolo für den Konsum gefragt, beide auf Termine fest. Weizen pr. Juli-August 12-pf. 2000 Pfds. in Mit. Banco 142 B., 141 G., pr. August-September 127-pf. 2000 Pfds. in Mit. Banco 145 B., 144 G., pr. September-Oktober 127-pf. 2000 Pfds. in Mit. Banco 146 B., 146 G., pr. October-November 127-pf. 2000 Pfds. in Mit. Banco 146 B., 146 G., Roggen pr. Juli-August 108 B., 107 G., pr. August-September 108 B., 107 G., pr. Sepbr.-Oktober 107 B., 106 G., pr. October-November 107 B., 106 G., Hafer flau. Gerste preishaltend. Rüböl behauptet, lolo 29, pr. October 28. Spiritus ruhig, lolo und pr. Juli-August 20, pr. August-September 20, pr. September-Oktober 21. Raffer fest, Umlauf 2000 Sac. Petroleum still, Standard white lolo 13 B., 12 1/2 G., pr. Juli 12 1/2 G., pr. August-December 12 1/2 G.